



Predigt von Achim Kuhn, Pfarrer



14. April 2019

Reformierte Kirche Männedorf

Text: Psalm 28,7

Thema: «Das Leben ist eine Baustelle»

Liebe Gemeinde

Baustellen im Leben kennen wir alle. Meistens haben sie schöne und schwierige Seiten. Jetzt schauen wir v.a. mal schwierigere Lebensbaustellen an. Gehäuft treten solche Baustellen in der mittleren Generation auf – also bei Menschen zwischen etwa 35 und 60 Jahren.

Baustellen wie zum Bsp.:

- Die eigenen Kinder. Erziehung ist ja immer mit Sorge und sich-sorgen verbunden. Kinder können einem sehr viel Freude und viele Baustellen schenken...
- Berufliche Karriere. Kann es noch weitergehen? Ende der Fahnenstange? Was buttere ich da noch alles rein an Zeit und Kraft um voranzukommen?! Stelle wechseln?
- Die alten Eltern, die immer schlechter für sich selbst sorgen können; oder wo ein Umzug ins Altersheim anstehen (/sollte); oder wo die letzte Lebensphase erreicht wurde und es ans Abschiednehmen geht.
- Haus / Wohnung: Miete? Kauf? Bau? Abzahlung? Können wir uns das leisten?
- Ehe / Partnerschaft, die mit jedem Lebensabschnitt mitwachsen muss und nie ein *perpetuum mobile* ist. Sonst wird aus einer Baustelle eine Brache. Ehe und Partnerschaft sind immer wieder eine Dauer-Baustelle, damit immer wieder neu etwas Schönes entsteht,
- Der eigne Körper, dem viel abverlangt wird; der vielleicht immer mehr streikt; wo es vielleicht Ersatz-Ops braucht (zB Knie); oder wo der Körper sich leider stur dem Wunsch widersetzt, nicht zu altern – trotz aller Cremes und Superfood, trotz Sport und gegebenenfalls einer Schönheits-Op.
- Was kommt jetzt noch im eigenen Leben? War das schon alles?
- Dazu die grossen Baustellen, die es in jeder Generation geben kann: Alleinsein und Einsamkeit, Lebenssinn und Tod, Krankheit und Behinderung, Zukunftsängste und gegenwärtige Erschöpfung, ...

Baustellen in unserm Leben ...wie gehen wir mit ihnen um? Wie gehen Sie damit um? Das ist eigentlich die entscheidende Frage!!

Grundsätzlich gibt es da ja drei Typen. Und dazu jede Menge Zwischenformen/Mischtypen. Drei Typen, die ganz verschieden mit Lebensbaustellen umgehen. Drei Typen, die alle auf diesem Baustellenschild abgebildet sind: Es gibt den Typ „Macher“, den Typ „Schaufel“ und den Typ „Erdhaufen“. Schauen wir die kurz an:

- Da ist zuerst der „Macher-“ oder „Macherin“-Typ. Auf dem Schild ist er dargestellt als menschliche Figur. Sind Sie ein „Macher-“ oder eine „Macherin“-Typ? Jemand, die fragt: Wo ist das Problem? Und wie löse ich das jetzt gleich sofort? Wo ist die nächste Schaufel? Manchmal kann das sogar in die Haltung münden: Wo ist der nächste Erdhaufen? So ganz nach dem Motto: „Ein Leben ohne Baustelle ist möglich, aber sinnlos.“ Ich übertreibe... Der Macher-Typ – das ist eigentlich die heutige moderne Auffassung von „Jeder ist seines Glückes Schmied“, gell? Die Werbung nimmt das auf mit: es gibt immer was zu tun; oder: mach es zu deinem Projekt; oder kennen Sie die Berocca-TV-Werbung, die darstellt: wenn du die Brausetablette trinkst, dann bekommst du alles – Arbeit, Ehe, Kinder, Hobby und sogar die Schwiegereltern – souverän auf die Reihe. Und ansonsten gilt jeden Tag neu: Don't crack under pressure – brich unter Druck nicht zusammen. So ist das moderne Menschenbild: autonom, selbstständig, frei, aktiv. Wir wollen unser Leben selbst gestalten. Das ist auch gut. Zumindest gut gemeint.

Denn wir wissen oder ahnen: Das ist nur die halbe Wahrheit, dass wir unser Leben alleine frei selbst gestalten. Die andere Hälfte der Wahrheit ist: Das Leben gestaltet uns: Meine Erfahrungen und Begabungen, meine Partnerschaft und Familie, mein Beruf und meine finanziellen Möglichkeiten, meine Gesundheit oder die meiner Lieben, unser Zeitgeist und die Weltpolitik, ... das und mehr prägt mich. Kurz: Ich gestalte mein Leben und zugleich wird mein Leben gestaltet. Ich präge und ich werde geprägt. Wenn ich das nicht merke, sondern meine, alles liegt nur in meiner Hand (wie es u.a. manche Werbung suggeriert), dann stehe ich letztlich so da wie der Arbeiter auf dem Schild: allein. Zwar emsig wie ein Duracell-Häschen

vor Ostern, aber einsam. Kurz: Der reine Macher-Typ führt ins Leere. Er ist kein echtes lebensstaugliches Ideal.

- Der zweite Typ beim Umgang mit Lebensbaustellen: Der 2. Typ ist auf dem Schild die „Schaufel“. Dieser Typ sieht das Problem; der Erdhaufen liegt vielleicht direkt vor ihr. Der Schaufel-Typ hätte das richtige Mittel, um das Problem zu lösen, um die Lebensbaustelle zu beseitigen. Aber ... da ist halt diese lähmende Passivität. Wer weiss, was ich damit auslöse, wenn ich das löse? Oder: Ich bin die Lebensbaustelle ja gewohnt – dafür bekomme ich viel Zuwendung. Will ich das aufgeben? Mancher Unfromme wartet darauf, dass endlich jemand kommt, der für ihn das Problem löst. Mancher sehr Fromme wartet darauf, dass Gott das Problem löst. Nun ja... der 2. Typ hat also eine abwartend-passive Haltung, die in ihrer Reinkultur etwas Lebensuntüchtiges hat. So ganz nach dem Motto: „Letztlich beendet die Zeit jedes Problem. Der Evolution ist keine Baustelle gewachsen.“ Stimmt. Das Problem ist nur: wir leben nicht irgendwann später, sondern jetzt. Kurz: Der „reine“ Schaufel-Typ ist sicher keine ideale Haltung, um Lebensprobleme zu lösen, um Lebensbaustellen zu beenden.

- Bleibt der dritte Typ: Der Erdhaufen. Der Erdhaufen-Typ ist jederzeit parat zu helfen; d.h.: er schmeisst sich in die Bresche, opfert sich, füllt das Loch aus, damit die Baustelle beendet ist. Sehr selbstlos, zwar mit wenig Gestaltungskraft aber viel gutem Willen. So nach dem Motto: „Ich bin gespannt, was da entsteht, für das ich mich in die Baustelle werfe.“ Sie merken schon: Auch das ist – in Reinkultur – keine ideale Haltung, weil sie wenig nachhaltig für diesen Erdhaufen-Typ ist.

Tja, welcher Typ sind Sie? Macher, Schaufel, Erdhaufen?!

Ich vermute mal: Ein Mischtyp, der sich aus zwei oder sogar allen drei Möglichkeiten zusammensetzt. Und das ist gut so. Nur ein Mischtyp ist auf Dauer wirklich fähig, Lebensprobleme zu lösen. Nur ein Mischtyp ist wirklich lebensstüchtig. Flexibel bei der Lösung. Gemeinschaftsfähig. Nun fragen Sie sich vielleicht: Da fehlt doch noch was. Jetzt war noch gar nicht die Rede von Gott. Stimmt!

Dabei kommt auch Gott auf diesem Schild vor. Zum einen ist für mich Gott wie der rote Rahmen des Schildes. Das rote Dreieck ist ja ein „Achtung“-Zeichen; und dieses Achtung, Vorsicht, bedeutet hier: Achtung – hör zu, sagt Gott gleichsam zu uns: Du bist ein Geschöpf mit vielen Fähigkeiten – mach etwas draus, um Lebensbaustellen zu lösen; aber Vorsicht: Achte auf Deine Grenzen; auf Grenzen Deiner Kraft und der Belastungen (auch: wieviel kann ich meiner Familie zumuten?), Grenzen Deiner Gesundheit. Und: Achtung – hör zu: Du bist nicht allein; ich schenke dir Stärke und Gelassenheit und Weisheit, wenn du möchtest; und ich schicke dir andre Menschen, damit du dir früh genug Hilfe holen kannst. Übernimm dich nicht; aber nimm dich auch nicht so wichtig. Und: Achtung: Du kannst nicht aus meiner Hand fallen wie auch die Schildfigur nicht aus dem Rahmen des Schildes fällt – ich biete Dir einen Rahmen und damit Grund und Schutz und Räume zur Gestaltung. Vermittle dir Kraft zum Leben. So in etwa spricht Gott zu uns durch das rote Dreieck.

Und: Gott hat noch in einem zweiten Sinn mit diesem Schild zu tun: Eine Baustelle braucht ein Schild. Sonst stellt sie eine Unfallgefährdung dar. Gott ist gleichsam derjenige, der so ein Schild frühzeitig an Baustellen unsres Lebens aufstellt. Damit wir früh genug merken: Hoppla, da gilt es, etwas zu lösen. Zu bauen. Bevor ich in meinem Leben weitersause, muss ich mich jetzt darum kümmern. Sonst reisst es mein Leben auseinander. Ich hätte diese Lebensbaustelle gerne übersehen, aber es hat seinen Grund, dass Gott mich drauf hinweist. Ich will nicht darüber wegsehen, aber auch nicht darüber stolpern, sondern nach dem Motto handeln: „Aus den Steinen, die Dir in den Weg gelegt sind, kannst Du etwas Schönes bauen“ (Kästner?).

Liebe Gemeinde, für mich *ist* das so: Wenn wir eine Baustelle in unserem Leben haben – oder sogar viele, sehr viele, zu viele – so sagt uns Gott zu, dass er mit uns baut. Manchmal auch für uns! Mit Psalm 28,7 und mit unserem heutigen Verständnis von „Schild“ gesagt: „Gott ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen. Und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken.“

Amen